



Holzspalten leicht gemacht!

Mit seiner selbstkonstruierten Halterung der Spaltzange für die Traktorhydraulik erleichtert sich Gerhard Schoisswohl aus Hinterstoder die Brennholzaufbereitung. Das gespaltene Holz trocknet schneller und bringt daher beim Verkauf an das Heizwerk mehr Ertrag.

Von Wilhelm TRITSCHER

Gerhard Schoisswohl liefert einen Teil seines Brennholzes an das örtliche Fernheizwerk, wo es zu Hackschnitzel verarbeitet wird. Dabei ist es wichtig, das Ausgangsmaterial möglichst trocken anzuliefern. Lufttrocknung ist dafür die günstigste Möglichkeit. Dazu muss er die dickeren Stämme spalten. „Ich habe keinen Krananhänger und die Spaltzange stationär auf einen Betonklotz aufzubauen, kam wegen der eingeschränkten Einsatzmöglichkeit für mich auch nicht in Frage,“ erläutert der Oberösterreicher. Der Landwirt hat sich für den Bau eines Prototyps an der Traktorhydraulik entschied-

den. „Die L 700 Spaltzange von Westtech erfüllt meine Anforderungen am besten. Außerdem hat mich die Firma bei der Konstruktion und bei der Lackierung sehr gut unterstützt,“ fährt der Bauer aus Hinterstoder weiter fort. Die Schwierigkeit bestand darin, die Spaltzange so zu fixieren, dass auch dicke Stämme problemlos gespalten werden können. Dazu presst Herr Schoisswohl die Spaltzange mit einem speziell eingestellten Hydraulikzylinder, den er zwischen Anhängerkupplung und Anbaubock der Spaltzange montiert hat, am Boden an. Das gibt der Spaltzange die richtige Stabilität.



Der Hydraulikstempel fixiert die Westtech-Spaltzange sicher am Boden, ...

Funksteuerung der Seilwinde verwendet

Besonders stolz ist er auf die Idee, das Funkfernsteuergerät der Forstseilwinde zur Fernsteuerung der Westtech-Spaltzange zu verwenden. Dieses verfügt über Motor Start/Stop, Traktormotordrehzahl erhöhen/reduzieren und einen auf Zeit geschalteten Alarm. Die Funktion Ziehen und Lösen wird für die Bedienung der Westtech-Zange hergenommen. Die Alarmfunktion dient der eigenen Sicherheit, da der Bauer durch diese Techniklösung alleine arbeitet. Registriert die Fernsteuer-

rung 20 Minuten keinen Befehl, löst sie automatisch das Hupsignal am Traktor aus. „Die Hupe geht so laut, dass sie problemlos am Hof gehört werden kann und jemand sofort Nachschau halten würde.“ Mit einem kleinen Radlader, den er ebenfalls am Betrieb hat, beschickt er die Spaltzange. Vom Lader aus kann er mithilfe der Fernsteuerung beide Maschinen rasch und sicher bedienen.

60 cm Durchmesser kein Problem

„Mit der Westtech-Spaltzange L 700 sind Stämme mit einem Durchmesser von rund 60 cm und größer kein Problem. Das Spalten geht so schnell und einfach, dass ich maximal nur noch 1/3 des aufgespaltenen Holzes mit einem Holzspalter zerkleinern muss. Das Brennholz ist viel schneller trocken und lagerfähig, als wenn ich es im Ganzen lagern würde. „Ich spalte auch die Restholzstücke, die beim Schlägern anfallen. So trocknen sie viel schneller aus und damit befällt sie der Borkenkäfer wesentlich weniger“, ergänzt Herr Schoiswohl. „Mit dieser Konstruktion erleichtere ich mir die körperlich schwere Brennholzaufbereitung. Außerdem laste ich die vorhandene Technik auf meinem Betrieb besser aus und erhöhe auch die Energieausbeute und damit den Ertrag aus meinem Wald.“

Übrigens: Der gesamte Aufbau der Spaltzange findet leicht auf einer Europalette Platz und kann auch mit einem Gabelhubwagen gut manövriert werden. Angebaut an der Traktorhydraulik kann man die Spaltzange, mit einer Langgutfuhrtafel und Beleuchtung versehen, sicher transportieren. ■



... sodass auch dicke, zähe Stämme problemlos gespalten werden können.

Fotos: Tritscher

Fegeschutz mit Stachelbaum



Mathias Schoiswohl: „Seit ich die Stachelbäume verwende, sind Fegeschäden kein Thema mehr!“

„Lärchen zu setzen war bei uns sinnlos. Sie wurden fast zu 100% verfegt. Außer Fichten haben wir nichts mehr gepflanzt“, berichtet Mathias Schoiswohl, „Ich habe verschiedene Dinge probiert: Anstriche, Schutzhüllen etc. Alles hat nur wenig genutzt, der Wilddruck war einfach zu groß.“ Irgendwann kam der Altbauer aus Hinterstoder dann auf die Idee mit den „Stachelbäumen“. Er hat ca. 1,7 m lange und 12 mm starke Eisenstangen mit 7 ca. 50 cm langen und 8 mm dicken Querstäben versehen, die er im Abstand von 17 cm, von oben begonnen, versetzt angeschweißt hat. Der Abstand darf maximal 17 cm sein, ansonsten besteht die Gefahr des „Schälens“. Mit diesem Abstand erzielte er den besten Erfolg. Am unteren Ende bleibt dann noch ausreichend Platz zum Fixieren in der Erde. Diese Stachelbäume, wie er sie nennt, steckt er in

den Waldboden und befestigt sie mit einer Schnur an den Lärchen. Für die kleinen Pflanzen fertigt er niedrigere Stachelbäume aus schwächerem Material. Die sind maximal ca. 1m hoch und mit rund 25 cm langen Querstäben versehen. Ist der zu schützende Baum hoch genug, tauscht er den Fegeschutz gegen die lange Version aus. „Seit ich diesen Fegeschutz verwende, haben wir nahezu null Fegeschäden“, berichtet der Oberösterreicher nicht ohne Stolz. „Ich habe einen günstigen Zugang zum Ausgangsmaterial, schweißen tu ich selber. So komme ich auf rund € 3,00 Kosten pro Stachelbaum. Derzeit habe ich schon über 400 Stück im Einsatz.“ Sind die Lärchen dem Gefahrenbereich entwachsen, verwendet er die Stachelbäume für die nächsten zu schützenden Bäume. „Es ist eine Freude zu sehen, wie schön sich der Baumbestand entwickelt. Mittlerweile gibt es nicht mehr nur Fichten sondern schon einen schönen Mischbestand im Wald von Herrn Schoiswohl.

W.T.



Die versetzt angeschweißten Querstäbe schützen den jungen Baum vor dem Verfegen. Fotos: Tritscher